

Vorfreude ist die schönste Freude: Kleine Rodler ziehen ihr Gefährt den Hang hinauf.



Paradies für Nichtskifahrer: Mit den gelben Grindelwald-Bussen kommen Schlittler und Rodler auf die Bussalp.



GRINDELWALD BE

HOCH HINAUF UND IM HUI HINUNTER

Die längste Schlittelbahn der Welt führt vom Faulhorn in 15 Kilometern nach Grindelwald. Sie ist auch für Rodler ein Riesenspass.

— Text **Gabriela Bonin**

Eigentlich möchten mein Mann, unsere beiden Töchter und ich einfach nur losschlitteln. Die Bussalp im Berner Oberland liegt uns weiss glitzernd zu Füßen. Die Mittagssonne drängt einige Wolken zur Seite, gibt einen Panoramablick auf Eiger, Mönch und Jungfrau frei. Auf der gegenüberliegenden Seite taucht das Faulhorn aus dem

Dunst auf. Dort oben liegt der Anfang der längsten Schlittelbahn der Welt. Morgen wollen wir zweieinhalb Stunden zum Faulhorngipfel hinauf stapfen, unsere Schlitten auf 2680 Meter über Meer ziehen und dann ganze 15 Kilometer hinunter bis nach Grindelwald sausen.

Doch bevor wir die Schlittelbahn in Angriff nehmen, wollen

wir ein paar Tricks hinzulernen und haben uns für einen Rodelkurs bei Albert Steffen, dem mehrfachen Schweizermeister, angemeldet. Die Stunde beginnt mit Trockenübungen, denn ohne Aufwärmen steigt selbst er nie auf sein Gefährt. Erst jetzt wird uns klar, dass Schlitteln und Rodeln nicht dasselbe sind. Die Rodel, die Steffen für uns mitge-

bracht hat, haben im Gegensatz zu unseren harten Holzschlitten bequeme, federnde Sitze aus PVC-Tüchern und schräg gestellte, bewegliche Kufen: «Damit könnt ihr viel besser lenken als mit den flachen, festen Kufen eines Schlittens», so Steffen.

Seine Tochter Seline, 9, zeigt uns, wie sie ihr Gefährt führt. Locker schwingt sie drei, vier Kur-

→

WEEKENDTIPP



Im Schuss gehts hinunter, dass es nur so stiebt.

ven. Angespannt tun wir es ihr nach: Flach nach hinten liegen, Bauch anspannen, Hüfte nach rechts verlagern, linker Ellbogen hoch, Schnur links ziehen, linker Fuss hoch, dann Kufe nach rechts drücken, rechter Arm ausstrecken nach rechts unten ...» weist uns Steffen an. Rodeln ist keine Sonntagsfahrt, es ist ein Sport. Welche Hand greift wo das Seil? Welcher Fuss drückt wohin? Wir mühen uns tapfer auf der Übungsstrecke ab. Steif schlingern wir umher, stapfen wieder zurück nach oben. Wir üben konzentriert und lernen bremsen – «das ist das Wichtigste», sagt Steffen. Mit der Zeit, kriegen wir tatsächlich die Kurven.

Kreischen vor Vergnügen

Mit jedem gelungenen Schwung trauen wir uns mehr, in die Kurven reinzuliegen. Seline führt uns geschickt an, ihr Vater fährt hinter oder neben uns, korrigiert unsere Fahrweise, gibt Tipps, feuert uns an. Schliesslich rodeln, lachen, kreischen wir vergnügt auf der gut präparierten «City Run»-Strecke von der Bussalp bis nach Weidli. Ganz hinunter, bis nach Grindelwald, dürfen wir nicht fahren, denn weiter unten liegt zu wenig Schnee, die Kufen würden Schaden nehmen.

Doch Vorsicht, unsere Bahn dient zugleich als Strasse für die Grindelwald-Busse, welche die



Winterstimmung in Grindelwald beim Eindunkeln.



Die Zahnradbahn führt zur Kleinen Scheidegg.

GRINDELWALD BE

ANFAHRT ÖV: Ab Zürich via Bern – Interlaken Ost in 2 Std. 36 Min. Ab Basel via Interlaken Ost in 2 Std. 37 Min. Auto: ab Zürich in 2 Std. auf der A8, ab Basel auf der A1 in 2 Std. Ab Bern in 1 Std. auf der A6.

TIPP Das sehr freundliche Hotel Derby liegt direkt am BOB-Bahnhof.

www.derby-grindelwald.ch

INFOS Bei Grindelwald liegt eines der besten Schweizer Rodelgebiete: www.grindelwaldbus.ch/de/schlitteln www.grindelwald.swiss/schlitteln

Tageskarten für Erwachsene ab 38 Fr., für Kinder ab 10 Fr. Schlittellektionen (ab vier Personen) kosten 99 Fr. pro Tag/Person www.grindelwaldsports.ch

SPEZIELL Rodellehrer Albert Steffen erteilt im Sommer Rollenrodelkurse: www.schlittelclub.ch

Rodler zur Bussalp bringen. Tü-ta-to: Wer den Warnton hört, fährt rasch zur Strassen-seite, damit der Bus passieren kann. «Das ist besser für Ihre und unsere Gesundheit», hatte der Buschauffeur via Lautsprecher gleich bei der Hochfahrt allen Passagieren erklärt.

Start im pfeifenden Wind

Kaum aber sitzen wir erneut im Bus rast uns ein jugendlicher Rodler entgegen, Der junge Mann trägt Turnschuhe statt Winterschuhe mit Profil. «Solche Fahrer gibt es immer wieder», sagt Rodellehrer Steffen, «Sie fahren ohne geeignete Ausrüstung, tragen keinen Helm, können nicht bremsen, das ist gefährlich». Tatsächlich nimmt die Zahl der Schlittelunfälle in der Schweiz zu, gerade auch, weil immer mehr Fahrer vom Schlitten auf den Rodel umsteigen. Dabei reichen für Anfänger bereits ein, zwei Stunden aus. Dank

den wichtigsten Grundkenntnissen gewinnen wir mehr Sicherheit – und haben mehr Spass.

Dass sich das lohnt, erleben wir am nächsten Tag auf der «Eiger Run»-Strecke. Ein Sturm ist aufgekommen, daher wurde die Schlittenbahn beim Faulhorn geschlossen. Viele Gondelbahnen können nicht fahren, sodass wir einige der Wege in diesem weitläufigen Schlittel-Mekka nicht nutzen können. Darum tuckern wir ab Grindelwald mit der Zahnradbahn gemütlich zur kleinen Scheidegg. Im Angesicht der Eiger-Nordwand, im pfeifenden Wind, starten wir als nunmehr «fortgeschrittene» Rodler unsere Abfahrt. Zunächst müssen wir auf einigen flachen Streckenabschnitten das Gefährt ziehen, dann aber flitzen wir immer geschickter hinunter und sausen glücklich kichernd an jenen vorbei, die meinen, Schlitteln, das könne doch jeder. ■